Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 47 (1960)
Heft: 11: Formprobleme 1960

Artikel: Fassaden "ab der Stange"
Autor: Schmid, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-36823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

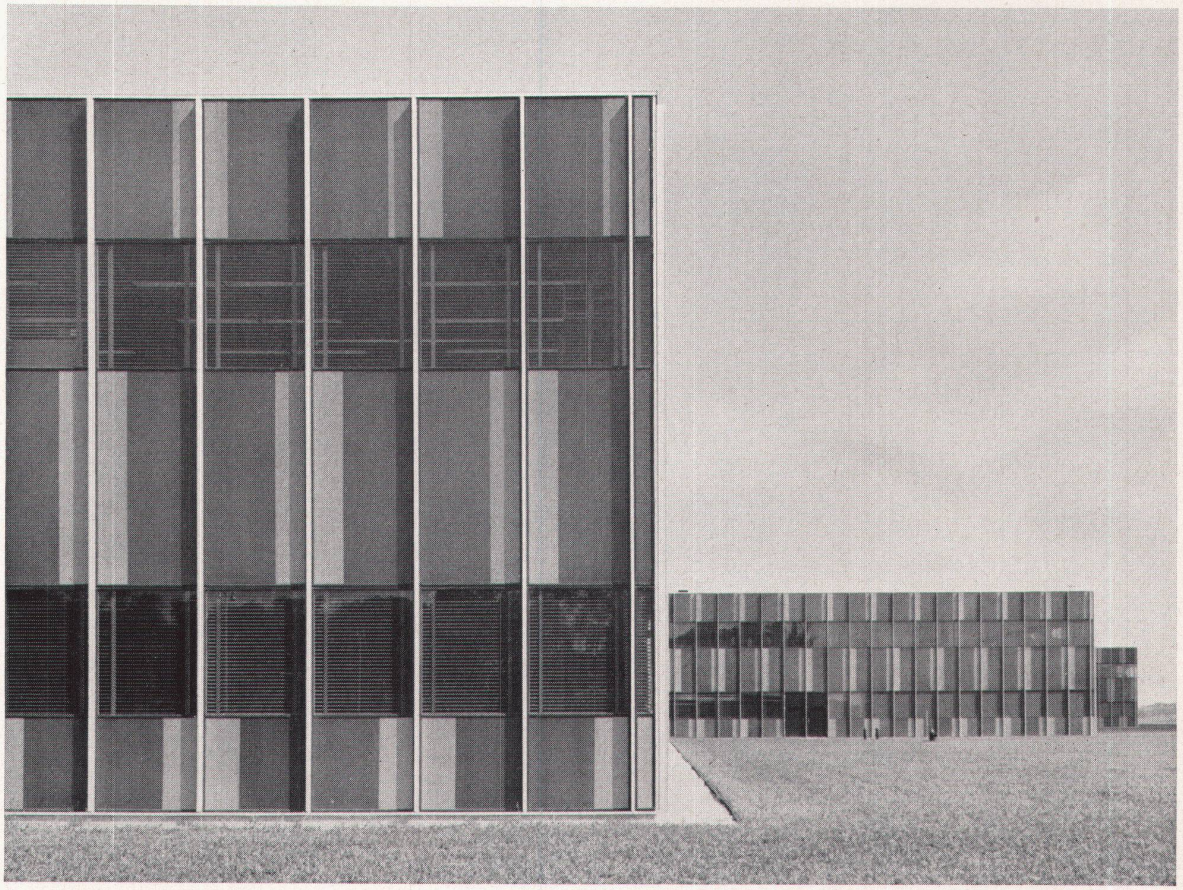
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thomas Schmid

Fassaden «ab der Stange»



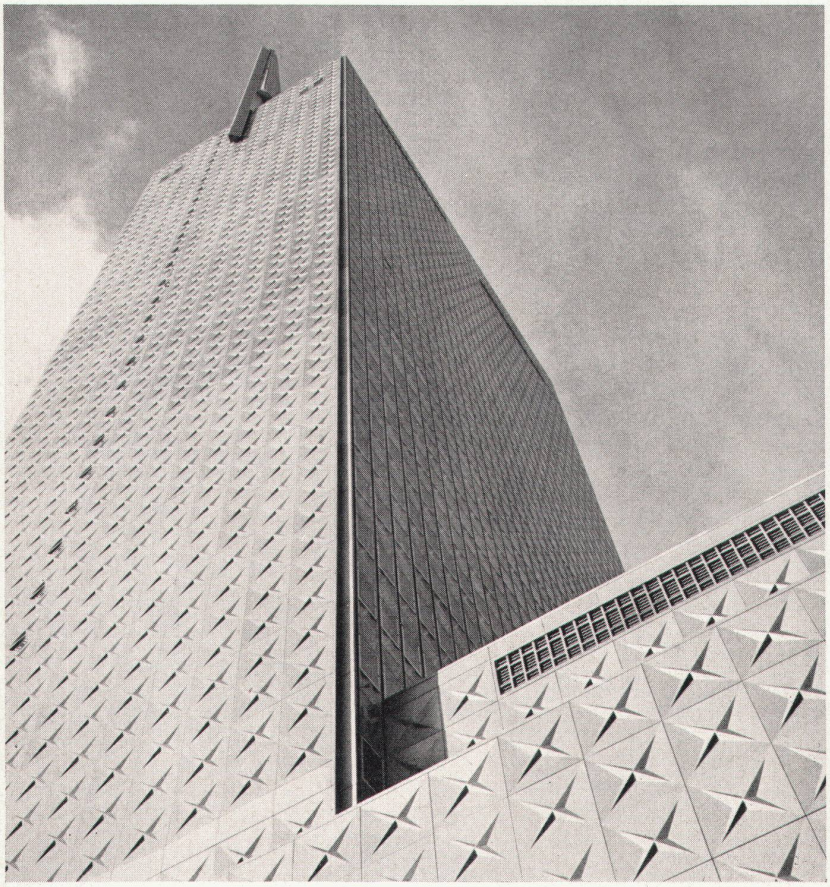
1

Wir sind es gewohnt ein Auto nach dem Katalog oder ein Kleid ab der Stange zu kaufen. Mit dem Gedanken aber, das Gleiche mit einer Hausfassade zu tun, sind wir noch wenig vertraut. Und doch werden heute schon täglich unzählige Hausfassaden in den USA von der Stange, das heißt als Markenartikel, gekauft und als Außenverkleidung an ein Tragskelett gehängt. «Curtain Walls» – Vorhangwände – nennt sie der Amerikaner, womit er andeutet, daß diese Wände leicht, dünn und nicht selbsttragend sind. Häufig wird der Verkaufserfolg der Curtain Walls mit den hohen Löhnen in der amerikanischen Industrie und der Reduktion des Lohnanteils durch die Verwendung einer vorfabrizierten Konstruktion erklärt. Uns überzeugt dieser Gedankengang wenig, weil die Kosten solcher Curtain Walls auch in den USA noch immer sehr hoch sind. Vielmehr scheint uns der Anstoß von der Flugzeug- und Automobilindustrie herzukommen, wo sich beim Karosseriebau ganz ähnliche konstruktive Probleme ergeben wie bei Metallpaneelen. Die kürzlich publizierte Mitteilung, daß die Douglas-Flugzeugwerke als Kompensation zum nachlassenden Kriegsflugzeugbau eine Curtain-Wall-Abteilung geschaffen hätten, erhärtet diese Annahme. Das heißt also, daß der amerikanische Durchschnittsarchitekt das Curtain-Wall-System weniger aus finanziellen oder formalen Erwägungen verwendet als unter dem Einfluß einer geschickten Propaganda, die dieser neuen Methode einen gewissen Nimbus verleiht. Uns Architekten interessieren aber vor allem die Auswirkungen einer solchen Entwicklung. Treffen sie uns unvorbereitet, so können sie leicht verheerend sein, besonders dann, wenn Entwicklung, Entwurf und Herstellung solcher Curtain Walls ganz in den Händen der Produktionsfirma liegen. Damit werden sie den Gesetzmäßigkeiten des Handelsartikels unterstellt; ihre Konzeption wird in erster Linie von Fragen der Kalkulation und Produktion abhängig gemacht und von einer Reklame untermauert, die sich auf Massenabsatz und damit nach einem «mittleren Publikumsgeschmack» richtet. Die Folgen einer solchen Ausgangslage würden nicht ausbleiben, so wenig wie sie in den USA ausgeblieben sind: Das Material würde in den meisten Fällen unbedacht und willkürlich angewendet und käme sehr bald bei den formbewußten Architekten in Mißkredit. Übrigens sind in der Schweiz bereits Ansätze zu einer solchen Entwicklung vorhanden, und schon gibt es bei uns eine Anzahl von Beispielen, die zeigen, wozu die gedankenlose Anwendung des Fassadenelementes «ab der Stange» führt. Es kommt unter solchen Umständen unweigerlich zu einer Schematisierung und einer daraus resultierenden Verarmung der Architektur.

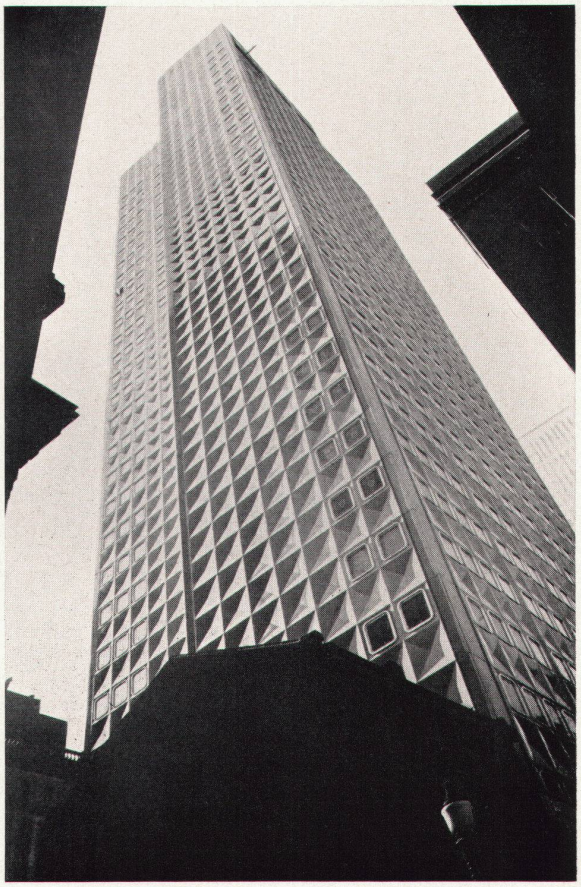
Daß aber die Paneelbauweise, richtig angewendet, eine Bereicherung der Formensprache bedeutet, zeigen verschiedene Beispiele. Diese richtige Anwendung besteht vor allem darin, daß man sich der Konsequenzen bewußt ist, die die Wahl der Paneelbauweise mit sich bringt, daß man diese Konsequenzen in seinen Entwurf einbezieht, ja den ganzen Aufbau des Entwurfes davon abhängig macht. Mit anderen Worten, es ist tatsächlich so, daß es nicht der innere Aufbau des Gebäudes ist, der in diesem Falle die Fassade bestimmt, sondern, daß umgekehrt die Fassade sozusagen zuerst vorhanden ist und

1
IBM Rochester, Minn. Architekt: Eero Saarinen. Rhythmische Gliederung der Fassade durch verschiedene Farbgebung der Paneele
IBM Rochester, Minn. Architecte: Eero Saarinen. Le rythme de la façade resulte de la variation entre les couleurs des panneaux
IBM Rochester, Minn. Architect: Eero Saarinen. Structural rhythm of elevation is given by colour variations of panels

Photos: 1 Baltazar Korab, Birmingham; 4, 5 Ezra Stoller, New York; 8 Wurts, Huntington; 9 Hedrich Blessing, Chicago



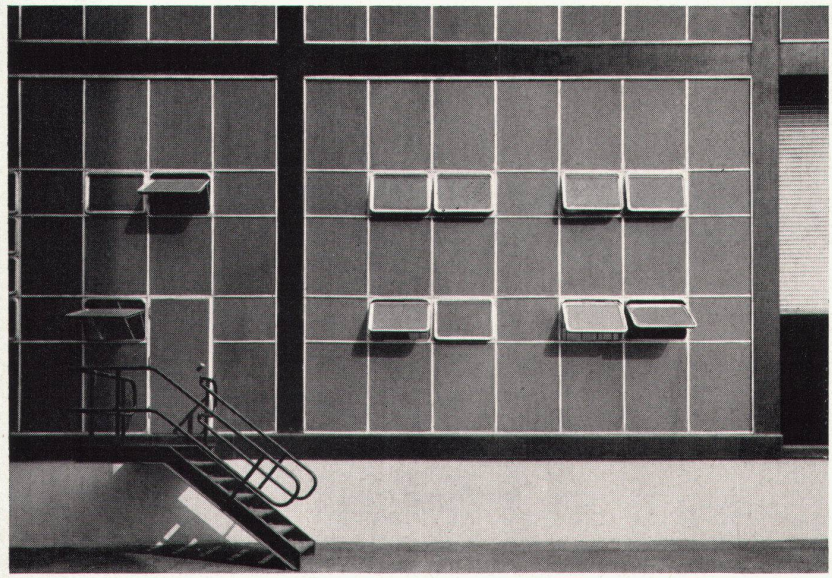
2



3

2
Alcoa-Building in Pittsburg, Penn. Architekten: Harrison and Abramowitz. Gliederung der Paneele durch geprägte aus der Konstruktion entwickelte Metallformen.
Alcoa-building à Pittsburg, Penn. Aménagement des panneaux à partir de formes métalliques étampées
Alcoa building in Pittsburgh, Penn. Scansion of panels is obtained by means of embossed metal plates "grown" aut of the structure

3
Republic Bank Building in Houston, Texas. Architekten: Harrison and Abramowitz. Versuch einer Fassadengliederung durch konvex geformte Paneele
Republic Bank Building, à Houston, Texas, avec des panneaux convexes
Republic Bank building in Houston, Texas with convex panels



4

die Architektur sich danach zu richten hat. Diese Loslösung der Fassade von ihrem Innenleben (der natürlich große Gefahren innewohnen) kommt in der formalen Wirkung des Curtain Wall zum Ausdruck: er wirkt als eigentliche Haut, als mehr oder weniger transparente Schicht, die einen von außen nicht mehr erfaßbaren Organismus umschließt und gewissermaßen hermetisch abschließt. Als Positivum weist diese «Hautarchitektur» die Tatsache auf, daß sie den Architekten zwingt, erhöhtes Gewicht auf die kubische Gliederung seiner Bauten zu legen.

Daß das Gelingen eines Bauwerkes letztlich immer vom Gestaltungswillen und -können des Architekten abhängt und nicht von der Wahl dieses oder jenes Prinzipes, zeigen zahlreiche erfreuliche Beispiele von Curtain Walls, wie Lever House, Seagrams Building und andere.

Es soll hier an Hand einiger Beispiele gezeigt werden, welche Möglichkeiten es innerhalb des Curtain-Wall-Prinzipes gibt, einer Fassade einen bestimmten Ausdruck zu verleihen:

1. IBM, Rochester, Minn. (Eero Saarinen): Verwendung verschiedenfarbiger Paneele, um die Fläche rhythmisch zu gliedern.
2. Mile High Center, Denver, Col. (Pei & Ass.): Zwei wesentliche Funktionen (Tragsystem und Konditionierungssystem) mit farblichen und formalen Mitteln an der Fassade zum Ausdruck gebracht.
3. Alcoa Building, Pittsburgh, Penna. (Harrison & Abramowitz): Plastische Prägung des Paneels, um eine gewisse Tiefenwirkung zu erzielen.
4. Vorschlag der Curtain-Wall-Studiengruppe der Princeton University: Einzelne Paneele werden so stark ausgebogen, daß in der seitlich entstehenden Öffnung die Fenster untergebracht werden können.

5

8

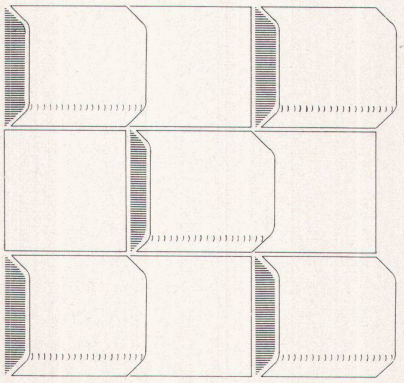
4
Heinz-Essigfabrik Pittsburgh, Penn. Architekten: Skidmore, Owings and Merrill. Logische Formentwicklung der einzelnen Paneeldetails mit Analogien zum Karosseriebau
Usine à Pittsburg, Penn. Développement formel logique des détails des panneaux
The Heinz Vinegar Factory in Pittburgh, Penn. Logical formal development of panel details similar to carriage body structures

5
Mile High Center in Denver, Colo. Architekt: I. M. Pei Ass. Die Funktion der Fassade soll durch die farbige Gestaltung zum Ausdruck gebracht werden: Tragskelett dunkelblaue Bänder, Verteilungsnetz der Klimatisierung helle Bänder
Mile High Center à Denver, Colo. La fonction de la façade est exprimée par des couleurs différentes
Mile High Center in Denver, Colorado. The elevation's function is expressed through colour

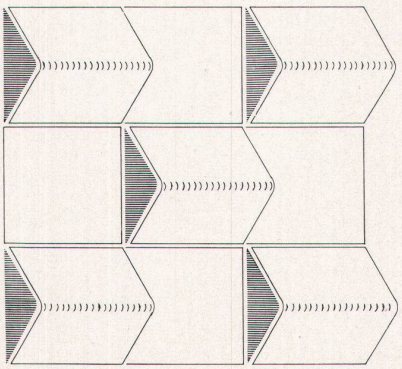
6, 7
Versuche der Studiengruppe an der Princeton University. Zur Erzielung einer plastischen Wirkung werden einzelne Paneele erkerartig aus der Fassade herausgebogen und die Fenster seitlich eingefügt
Essais du groupement d'étude de l'Université de Princeton
Experimental work of a Princeton University Study Group

8
Uris Building New York. Architekten: E. Roth & Sons. Paneelfassade mit rein dekorativer Wirkung ohne Beziehung zur kubischen Erscheinung
Uris building, New York. Façade à panneaux purement décoratifs
Uris building, New York. Elevation with panels of purely decorative effect

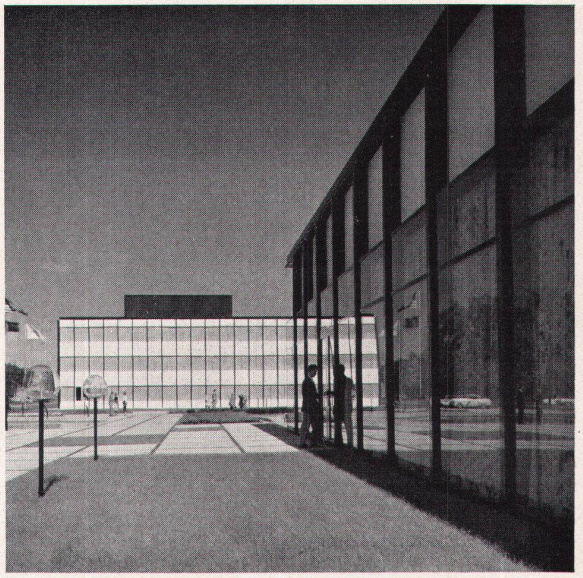
9
Chemical Corporation in Skokie, Ill. Architekten: Perkins and Will. Klare Gliederung der Baumassen im Hinblick auf die Verwendung von Paneelwänden
Chemical Corporation à Skokie, Ill. Disposition logique de la masse en vue de l'utilisation de panneaux pour la façade
The Chemical Corporation in Skokie, Ill. Clear and distinct scansion of the structural masses in view of the use of panels



6



7



9